



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief Mai 2024



Höher Besuch aus Polen: Michal Mikolajczyk, Katarzyna Mikolajczyk, Mechthild Richert, Alexandra Föhlinger und Manfred Helbig (v. l.)

UNSERE THEMEN

- Feiern, Fordern, Fördern – 60 Jahre Freiwilligendienste beim DRK
- Freiwilligendienst in Brandenburg – zwei junge Menschen berichten
- Tag der offenen Tür in Fürstenwalde
- Besuch aus Polen
- Lastenfahrräder für den Pflegedienst

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

freiwilliger Einsatz im Dienste der Zivilgesellschaft: Zahlreiche junge Menschen tun genau dies mit einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder einem Bundesfreiwilligendienst, auch beim DRK in Brandenburg und in unserem Kreisverband. Diese Möglichkeit des bürgerschaftlichen Engagements gibt es in Deutschland seit genau 60 Jahren: Am 1. April 1964 trat das „Gesetz zur Förderung eines freiwilligen sozialen Jahres“ in Kraft. FSJ-Träger in Brandenburg, darunter das DRK, feiern das Jubiläum am 16. Mai in Glienicke. Die Feierlichkeiten fallen jedoch in eine Zeit, in der die Freiwilligendienste immer wieder um ihre ausreichende Refinanzierung bangen müssen. Über die aktuelle Lage informieren wir Sie in diesem Mitgliederbrief. Außerdem erzählen zwei junge Menschen von ihrem FSJ beim Roten Kreuz, darunter in unserer Kita „Bummi“ in Gielsdorf.

Außerdem berichten wir Ihnen wieder von unseren zahlreichen Aktivitäten über unser Tagesgeschäft hinaus: Auch in diesem Jahr hat

sich unser Kreisverband am Fackellauf nach Solferino beteiligt. Zudem konnten wir in Erkner und in unserem Lebenszentrum in Reichenberg internationalen Besuch begrüßen: Eine Delegation aus unserem Nachbarland Polen um Katarzyna Mikolajczyk, Generaldirektorin des Polnischen Roten Kreuzes, zeigte dabei großes Interesse an unseren Einrichtungen und an unserer vielfältigen Arbeit.



Herzliche Grüße Ihr

Klaus Bachmayer
Vorstandsvorsitzender DRK-Kreisverband
Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.

Feiern, Fordern, Fördern: 60 Jahre Freiwilligendienste

Das Freiwillige Soziale Jahr feiert 2024 deutschlandweit sein 60-jähriges Bestehen. Auch in Brandenburg gibt es zum Jubiläum eine Feier, an der sich Träger der Freiwilligendienste (FWD) wie der DRK-Landesverband Brandenburg e.V. beteiligen. Die Feierlichkeiten fallen mitten in eine Zeit, in der die Freiwilligendienste immer wieder um ihre ausreichende Refinanzierung bangen müssen.

Ein Jahr freiwilliger Einsatz im Dienste der Zivilgesellschaft: Zahlreiche junge Menschen tun genau dies jedes Jahr mit einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder einem Bundesfreiwilligendienst (BFD). Diese Möglichkeit des bürgerschaftlichen Engagements gibt es in Deutschland seit genau 60 Jahren: Am 1. April 1964 trat das „Gesetz zur Förderung eines freiwilligen sozialen Jahres“ in Kraft.

Entstanden war die Idee eines Jahrs des freiwilligen Engagements in den 1950er Jahren bei der Diakonie. Seit dem offiziellen Start 1964 bietet auch das Deutsche Rote Kreuz ein Freiwilliges Soziales Jahr an. Der DRK-Landesverband Brandenburg e.V. ist seit 2001 Träger des FSJ.

Feier zum 60-jährigen Bestehen

Gemeinsam mit weiteren Trägern des FSJ in Brandenburg veranstaltet der DRK-Landesverband Brandenburg e.V. am Donnerstag, 16. Mai, im Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg in Glienicke eine Feier zum 60-jährigen Bestehen des FSJ. Eingeladen sind Vertreter*innen der Träger, Einsatzstellen, Freiwilligen und aus der Politik. Im Zentrum der Veranstaltung steht der Austausch über aktuelle Themen der Freiwilligendienste wie Diversität, politische Wirksamkeit und Engagement von jungen Menschen heute. Bei Workshops und einer Podiumsdiskussion wird es auch um die Zukunft und die Finanzierung des FSJ gehen.

DRK fordert: Mehr statt weniger Geld

Um die Finanzierung mussten Träger wie das DRK zuletzt immer wieder bangen: Im Frühjahr 2023 hatte die Bundesregierung angekündigt, die Mittel für die FWD angesichts der angespannten Haushaltslage drastisch zu reduzieren. Träger reagierten empört: Durch die Kürzungen würden zahlreiche FWD-Stellen wegfallen – damit gäbe es weniger Chancen für junge Menschen und eine große Lücke beim Einsatz für das gesellschaftliche Miteinander. Das DRK for-



Auf geht's in ein aufregendes Jahr voller wertvoller Erfahrungen und Begegnungen: Auftaktveranstaltung des Freiwilligendienst-Jahrgangs 2022/23 beim DRK-Landesverband Brandenburg e.V.

derte in der Folge, die Förderung aus- statt abzubauen und bestehende Strukturen zu stärken, um die FWD für mehr junge Menschen attraktiver und überhaupt erst bekannt zu machen.

Die Petition „FWD stärken“ des Bundesarbeitskreises FSJ, Demonstrationen sowie gezielte Öffentlichkeitsarbeit der Träger erzeugten den erwünschten Druck: Die geplanten Kürzungen für die Freiwilligendienste im Haushaltsjahr 2024 wurden zurückgenommen. Der Bundeshaushalt 2024 stellt sogar zusätzliche Mittel für die FWD in Aussicht.

Allerdings: Die Bundesregierung plant ihren Haushalt in Kalenderjahren. Die Freiwilligendienstjahrgänge starten aber in der Regel im September eines Jahres und enden im Sommer des Folgejahres. Für den DRK-Landesverband Brandenburg e.V. als Träger bedeutet dies: Planungsunsicherheit für den Jahrgang 2024/25, da bislang nur die Haushaltsplanung für 2024 feststeht. Für 2025 sind die Fördermittel noch nicht gesichert (Stand 1. März 2024).

Träger fordern Landesförderung

Als Teil des Landesarbeitskreises Freiwilligendienste Brandenburg fordert der DRK-Landesverband Brandenburg e.V. außerdem eine zusätzliche Förderung auf Landesebene. „Freiwilligendienstleistende in Brandenburg erhalten für ihr Vollzeit-Engagement ein Taschengeld von gerade mal 350 Euro. Das ist zu wenig“, sagt Kristina

Valente, Teamleiterin Freiwilligendienste beim DRK-Landesverband Brandenburg e.V. „Wer nicht mehr bei seinen Eltern wohnt oder von diesen finanziell unterstützt wird, kann sich einen Freiwilligendienst schlichtweg nicht leisten und verzichtet deshalb auf ein Jahr des freiwilligen Einsatzes – und auf die Möglichkeit, sich auf diese Weise persönlich weiterzuentwickeln. Es braucht eine zusätzliche Landesförderung für einen zukunftsfähigen Freiwilligendienst in Höhe von 550 EUR pro Platz und Monat“, betont sie.

Mit der Landesförderung soll nicht nur das Taschengeld aufgestockt werden. Die Mittel werden auch für die pädagogische Arbeit der Träger benötigt.

Der aktuelle Jahrgang der Freiwilligen beim DRK-Landesverband Brandenburg zählt gut 150 junge Menschen. Mit einer Landesförderung und der langfristig gesicherten Finanzierung auf Bundesebene könnten es bald sehr viele mehr sein.

Info: Die Freiwilligendienste werden gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg und vom Europäischen Sozialfonds der EU. Mehr Informationen zum Freiwilligendienst beim DRK in Brandenburg gibt es hier: www.drk-brandenburg-freiwilligendienste.de.

Freiwilligendienst beim DRK in Brandenburg – Zwei junge Menschen berichten

Der Freiwilligendienst beim DRK in Brandenburg gibt jungen Menschen die Möglichkeit, sich sozial zu engagieren und praktische Erfahrungen zu sammeln. Wieso entscheiden sie sich dafür und welche prägenden Momente erleben sie dabei? Wir haben mit Annabell (21) und Paul (21) gesprochen. Annabell hat 2020/21 ein FSJ in der DRK-Kita Bummi im DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. absolviert, Paul macht gerade ein FSJ in einer Wohnstätte für Menschen mit Behinderung im DRK-Kreisverband Potsdam/Zauch-Belzig e.V.

Wieso hast du dich für einen Freiwilligendienst beim DRK in Brandenburg entschieden?

Annabell: Ich wollte nach dem Abitur eigentlich direkt Lehramt studieren. Das hat aber nicht geklappt. Meine Mama hat dann auf Facebook eine Anzeige der DRK-Kita gesehen. Weil ich sowieso in den pädagogischen Bereich wollte, habe ich mich beworben.

Paul: Ich möchte ab Herbst Medizin studieren und brauche dafür noch Praxiserfahrung. Da das DRK viel in der sozialen Richtung tätig ist, dachte ich: Wer ist für einen Freiwilligendienst besser geeignet als das DRK?

Wieso hast du dich für einen Freiwilligendienst in deiner Einsatzstelle entschieden?

Annabell: Ich habe mich für einen Freiwilligendienst in der Kita Bummi entschieden, um zu schauen, wie offen ich für die Arbeit in der Kita bin. Ich wollte mich mit der Altersgruppe ausprobieren und davon ausgehend entscheiden, wie mein weiterer beruflicher Weg aussehen könnte.

Paul: Es war mir ein Anliegen, in meinem Freiwilligendienst Tätigkeiten nachzugehen, die ich dann auch in meinem Studium später brauche. Da hat sich das FSJ in der Wohnstätte angeboten.

Was hat dir im Freiwilligendienst beim DRK in Brandenburg am meisten Spaß gemacht?

Annabell: Die Arbeit mit den Kindern in der Kita hat mir am meisten Spaß gemacht. Es war ein prägendes Erlebnis, sie bei ihren ersten Worten zu begleiten. Im Rahmen des Freiwilligendienstes konnte ich zudem ein Projekt durchführen, in dem ich kleinen Kindern Gebärdensprache beigebracht habe. Meine Ansprechpersonen beim DRK-Landesverband Brandenburg e.V. und auch meine Einsatzstelle haben mich hier sehr unterstützt.

Paul: Seit meinem ersten Tag wurde ich unglaublich wertgeschätzt. Die Bewohnenden haben sich echt immer gefreut, mich zu sehen und ich habe mich vom ersten Tag an sehr aufgehoben gefühlt. Das hat mir immer sehr viel gegeben.

An welche Momente aus deinem Freiwilligendienst erinnerst du dich am liebsten zurück?

Annabell: Ich erinnere mich am liebsten an die Seminarfahrten zurück, die vom DRK in Brandenburg organisiert wurden und immer sehr intensiv waren. Dort wurden immer tolle Aktivitäten organisiert und ich habe andere tolle FSJ-ler*innen kennengelernt.

Paul: Tatsächlich gab es seit Beginn meines FSJ im September 2023 schon einige schöne Momente in meiner Einrichtung: Am Valentinstag hatte ein Bewohner Geburtstag, das haben



Annabell (li.) und Paul (re.) haben Spaß während ihres Freiwilligendienstes in Brandenburg – egal ob innerhalb oder außerhalb der Einsatzstelle.

wir in einem italienischen Restaurant gefeiert. Da habe ich gemerkt, dass ich wirklich Teil des Teams bin – das war ein schönes Gefühl.

Wie hat der Freiwilligendienst beim DRK dich in deiner Berufswahl beeinflusst?

Annabell: Weil ich mich in der DRK-Kita so wohlfühlt habe, wollte ich dort eigentlich eine Ausbildung zur Erzieherin machen. Ich habe mich dann aber doch für ein Lehramtsstudium mit Vertiefung in Sonderpädagogik entschieden. Nebenbei wollte ich Geld verdienen und bin dann tatsächlich als Teamerin für den Freiwilligendienst beim DRK-Landesverband Brandenburg geblieben. Das heißt, ich lerne jetzt die andere Seite kennen: Ich plane die Seminarfahrten für Freiwillige, betreue sie dort und biete Workshops an.

Wie wichtig schätzt du den Freiwilligendienst für die Gesellschaft ein?

Paul: Besonders nach der Abschaffung des Zivildiensts finde ich, dass der Freiwilligendienst sehr wichtig ist – und trotzdem wissen ganz viele Leute gar nicht, dass es ihn gibt. Dabei gibt er sehr viele Einblicke in die unterschiedlichsten sozialen Berufsfelder und eröffnet jungen Menschen Perspektiven. Auch der Fachkräftemangel ist hier Thema: Als FSJ-ler kann ich natürlich keine Fachkraft ersetzen, aber ich kann Arbeit abnehmen und damit das Gesundheitssystem unterstützen. Und der Gesellschaft dadurch etwas zurückgeben.

Mit der Fackel am Schloss und am Straussee

Mit dem Fackellauf nach Solferino wird jedes Jahr an die Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung erinnert. Der DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. hat sich auch in diesem Jahr wieder an der symbolträchtigen Aktion beteiligt.

In Sachsen-Anhalt ging es im Februar los: Seitdem wandert die Fackel durch sämtliche Landesverbände des Deutschen Roten Kreuzes, damit sie am 24. Juni schließlich ihr Ziel im norditalienischen Solferino erreicht. Auf diesem Weg war das Feuer auch durch den DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. unterwegs.

Eine Abordnung der Bereitschaft Fürstenwalde machte sich auf den Weg nach Königs Wusterhausen, um die Fackel dort vom benachbarten DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. in Empfang zu nehmen. Vor der Kulisse des Schlosses erhielten die stellvertretende Bereitschaftsleiterin Jessica Wieland sowie Anna Lena Feldmann und Shanice Schröter das Feuer aus den Händen von Vertretern des Jugendrotkreuzes Königs Wusterhausen. „Es ist uns eine große Ehre und wir sind stolz, in diesem Jahr ein Teil des Fackellaufes zu sein“, so Jessica Wieland nach der Übergabe.

Tags darauf fand der Fackellauf in Strausberg seine Fortsetzung. Dort folgte die Übergabe vom DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. an den DRK-Kreisverband Niederbarnim e.V. Katharina Noack, Mitarbeiterin des Fahrdienstes aus Strausberg, traf sich dazu am Ufer des Straussees mit



Anna Lena Feldmann, Jessica Wieland und Shanice Schröter (v. l.) präsentieren die Fackel vor dem Schloss Königs Wusterhausen mit dem Maskottchen „Keks“ des benachbarten DRK-Kreisverbandes Fläming-Spreewald e.V.

René Poppel, Badleiter und Ausbilder sowie Mitglied der Wasserwacht im DRK-Kreisverband Niederbarnim e.V. mit Sitz in Bernau. Noch am selben Tag erreichte das Feuer auch noch den DRK-Landesverband Berlin e.V.

Seit 1992 erinnern tausende Menschen aus der ganzen Welt alljährlich rund um den 24. Juni bei einem Fackelzug (italienisch = Fiaccolata) des Italienischen Roten Kreuzes von Solferino nach Castiglione delle Stiviere an die Anfänge der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Auch das Deutsche Rote Kreuz möchte an seine Wurzeln erinnern und sich mit dem Fackellauf nach Solferino an der Fiaccolata beteiligen. Nach der Art eines Staffellaufs wird das „Licht der Hoffnung und Menschlichkeit“ von Rotkreuzgliederung zu Rotkreuzgliederung

weitergereicht, bis es am 24. Juni Solferino in Norditalien erreicht.

Historischer Hintergrund: Am 24. Juni 1859 sieht der Schweizer Henry Dunant auf einer Reise die Konsequenzen der Schlacht von Solferino, einer der blutigsten Schlachten der Weltgeschichte. Die Schlacht gilt als Geburtsstunde des Roten Kreuzes: In den Tagen danach wird die acht Kilometer entfernte Stadt Castiglione delle Stiviere durch die Aktivitäten von Dunant zum Mittelpunkt der Hilfeleistungen für die Verwundeten. Um daran zu erinnern, wird seit 1992 der Fackelzug von Solferino nach Castiglione delle Stiviere veranstaltet.

Hunde-Vorführungen, Bärchenmobil und mehr

Am Samstag, 25. Mai, möchte der DRK-Kreisverband allen seinen Mitgliedern und auch allen anderen Interessierten einen Einblick in verschiedene seiner Aufgaben und Tätigkeitsfelder geben. Auf dem Hof hinter der Hauptgeschäftsstelle in Fürstenwalde wird zu einem Tag der offenen Tür eingeladen.

Der Tag findet statt unter Regie unserer Bereitschaft Fürstenwalde, die Teil des behördlichen Katastrophenschutzes des Landkreises Oder-Spree ist und ihre Technik präsentiert. Dazu gehört unter anderem der Gerätewagen Sanität. Ebenfalls vor Ort ist die Bereitschaft Frankfurt (Oder), die sich mit ihrer Feldküche um die Versorgung der Besucher kümmert.

Traditionell zu den besonderen Attraktionen bei derartigen Veranstaltungen zählt die Rettungshundestaffel des Kreisverbandes. „Wir bieten Vorführungen in der Flächensuche und im Mantrailing an“, kündigt die Leiterin der Rettungshundestaffel, Gisela Kahl, an. Dabei zeigen die Hunde, wie sie nach Menschen suchen – entweder auf einer bestimmten Fläche oder aber zielgerichtet nach einer ganz bestimmten Person. Außerdem gibt es Demonstrationen zum Grundgehorsam und zum allgemeinen Umgang mit Hunden. Natürlich können die Tiere auch gestreichelt werden. Aus Erkner zu Gast ist das Jugendrotkreuz mit einer Hüpfburg und mit dem Bärchenmobil. Dort können Kinder üben,

Verbände anzulegen. Eine Erste-Hilfe-Einführung bietet der Fachbereich Aus- und Weiterbildung an. An Reanimationspuppen können Besucher die Wiederbelebung trainieren. „Und natürlich beantworten wir Fragen aller Art“, sagt Fachbereichsleiterin Romy Langmeier. Ebenfalls vor Ort ist das Netzwerk Gesunde Kinder Oder-Spree mit Glitzertattoos.

Tag der offenen Tür auf dem Gelände der Hauptgeschäftsstelle des DRK-Kreisverbandes Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. in Fürstenwalde, Dr.-Wilhelm-Külz-Straße 37-38: Samstag, 25. Mai, 10 bis 18 Uhr.

Die Generaldirektorin zu Gast

Der DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. hat zwei Tage lang hohen Besuch aus Polen empfangen. Eine vielköpfige Delegation des Polnischen Roten Kreuzes aus Warschau, an der Spitze Generaldirektorin Katarzyna Mikolajczyk, besichtigte mehrere Einrichtungen des Kreisverbandes.

Die Gäste aus dem Nachbarland, an der Spitze außer Generaldirektorin Katarzyna Mikolajczyk auch Michal Mikolajczyk vom Vorstand des Polnischen Roten Kreuzes und Dr. Magdalena Stefanska, Leiterin der Abteilung internationale Beziehungen, trafen nachmittags in Erkner ein. Begrüßt wurden sie dort von Manfred Helbig, Präsident des DRK-Kreisverbandes Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V., und von Vorstandsmitglied Alexandra Föhlinger.

Die gesamte Gruppe begab sich zu einer Führung durch das Altenpflegeheim am Dämeritzsee. Fachbereichsleiter René Kersten und Pflegedienstleiterin Andrina Gäbel führten durch das Haus mit Platz für 99 Bewohnende. Die Gäste bekamen nicht nur einen Eindruck von den Gemeinschaftsräumen mit Blick auf den Dämeritzsee, sondern auch von den geräumigen Apartments. Außerdem konnten sie Blicke werfen in den Snoezelen-Raum, in die Küche, in der das DRK frische Hausmannskost für das Altenpflegeheim und für mehrere Kitas zubereitet, und in das hauseigene Blockheizkraftwerk. Die Gäste zeigten sich voll des Lobes. „Sie erfüllen hier auf wunderbare Weise eine wichtige Aufgabe“, so Generaldirektorin Katarzyna Mikolajczyk.

Danach ging es ins 2020 eröffnete Kurt-Kattanek-Haus, in dem der DRK-Kreisverband seine Geschäftsstelle Erkner unterhält und ein Eltern-Kind-Zentrum betreibt. In den oberen Etagen befinden sich Mietwohnungen für Seniorinnen und Senioren, sodass das Leben im Gebäude dem Charakter eines Mehrgenerationenhauses gleichkommt. Wilhelm R. Bachmayer, Leiter des Fahrdienstes des DRK-Kreisverbandes, berichtete von den vielfältigen sozialen Aufgaben,



Die Delegation des Polnischen Roten Kreuzes mit ihren Gastgebernden vom DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. vor dem Altenpflegeheim in Erkner

denen der Kreisverband nachkommt. Vermittelt worden war der Kontakt über das Generalsekretariat des Deutschen Roten Kreuzes. Mechthild Richert, Länderreferentin und Verantwortliche für die Zusammenarbeit mit den Schwesterngesellschaften, begleitete den zweitägigen Besuch im DRK-Kreisverband. Am zweiten Tag ging es in das Lebenszentrum in Reichenberg mit seinen vielfältigen Angeboten, darunter eine Tagespflege, Arzt- und Therapiepraxen, ein Dorfladen, eine DRK-Küche, seniorengerechte Wohnungen und die DRK-Kita „Waldmäuse“. Käte Roos, Initiatorin des Lebenszentrums, und Koordinatorin Sandra Schurke führten den internationalen Besuch durch die verschiedenen Einrichtungen, begleitet von Viola Jacoby, Abteilungsleiterin Wohlfahrts- und Sozialarbeit im DRK-Landesverband Brandenburg e.V. „Es ist überwältigend, was hier, in diesem fantastischen Zentrum mit so vielen Facetten, alles unter einem Dach zusammen-

gebracht wird“, so Mechthild Richert vom Generalsekretariat des DRK. Ebenfalls im Lebenszentrum stellten Ehrenamtskoordinatorin Sabine Joeks und Helena Joeks von der Bereitschaft Strausberg die vielfältigen ehrenamtlichen Strukturen des Kreisverbandes vor – mit den Bereitschaften, der Wasserwacht und dem Jugendrotkreuz an zahlreichen Standorten, außerdem mit der Wohlfahrts- und Sozialarbeit. Am Ende stellten alle Beteiligten übereinstimmend fest, die neuen Kontakte ausbauen und vertiefen zu wollen, für einen Transfer von Knowhow und auch bei weiteren Besuchen. In den ehrenamtlichen Bereichen wird angestrebt, eine Zusammenarbeit und Partnerschaft zwischen den Gemeinschaften des DRK-Kreisverbandes in den direkt an der Grenze liegenden Städten Frankfurt (Oder) und Eisenhüttenstadt sowie den unmittelbaren Nachbarn auf polnischer Seite zu beginnen.



Jubilare

80 Jahre

Bernd Hagemeister, Ingeborg Bengsch, Renate Steffin, Gerlinde Schiele, Gudrun Gehring, Andrea Thum, Senta Schenk, Ursula Nowack, Anneliese Liebau, Christine Schlegel, Hubert Eckermann, Frank Richter, Rudolf Klar, Anja Reinke, Renate Erdmann, Hartmut Wilke, Ingrid Lenz, Heilgard Koenig, Ingrid Böke, Frank Szesniak, Ursula Stolzenberg, Richard Rudloff, Benno Kowalk, Regina Mozdzynski, Peter Ebel, Helga Pege, Peter Schley, Brigitte Bisch, Heidemarie Klaus, Hans-Jürgen Schramm, Heinz Kanthak, Brigitte Schwabe, Eveline Possehl, Christine Schneider, Reiner Koschke

85 Jahre

Helga Quiel, Marianne Kühn, Ursula Butz, Wolfgang Seidler, Ilse Kunzke, Margarete Abraham, Ruth Müller, Brigitte Seidel, Klaus Nitz, Jutta Zoschnik, Horst Zain, Dieter Rudloff, Gerhard Bohne, Irene Kraft, Gerhard Blankenburg, Bärbel Kulicke, Brigitte Kluge, Irmgard Taubert, Magda Formaçon, Gerhard Tietz, Ingrid Scheler, Manfred Schulz, Karin Friedrich, Ingrid Hollatz, Christel Stephan, Wolfgang Brasch, Christina Wolf, Ingrid Grimm, Waltraud Otto, Renate Fritz, Sieglinde Metten, Michael Schulz, Ursula Bräutigam, Margrid Schuppenhauer, Lothar Westphal, Helga Scharmacher, Richard Sender, Ute Damsch, Ernst Leschinski, Brigitte Langanke, Karlheinz Dürre, Inge Mross, Brigitte Kunert, Waltraud Stürcke, Margrit Seidel, Edith Keller, Werner Grimm, Rolf Tocha, Christa Reichhelm

90 Jahre

Inge Wendland, Lore Becker, Hannelore Nippert, Waltraud Meyer, Juliane Einert, Ilse Ebert, Gerhard Ebert, Else Matern, Hannelore Müller, Margarete Karich, Erna Schneider, Ruth Papendorf, Renate Klehm, Kurt Drescher, Inge Grund, Christa Pfeiffer, Ilse Kunert, Helga David, Franz Sieche, Eberhard Grüenthal, Hannelore Schaller, Margot Kiesow, Erna Broske, Hans Wolfgang Thiele, Helga Hiepe, Christa Thrätner, Horst Wagner, Martha Moldenhauer, Gertraut Miethe, Inge Hass, Etna Neidhardt, Renate Bresching, Edelgard Dick, Helga Stenzel

95 Jahre

Ingrid Hahn, Gisela Dahms, Benno Matuschek, Rita Minack, Gisela Grüning, Gisela Bartz, Heinz Ain

100 Jahre

Luzie Seehagen

101 Jahre

Ernst Haack, Christel Häusler

102 Jahre

Irma Greiner

Ambulanter Pflegedienst jetzt auch per Lastenfahrrad unterwegs

Die MEDI-MOBIL Kranken- und Altenpflege gemeinnützige GmbH, im Landkreis Oberhavel tätige Tochtergesellschaft des DRK-Kreisverbandes, hat ihren Fuhrpark erweitert. Außer per Pkw sind die Mitarbeitenden der ambulanten Pflegedienste in Hennigsdorf und Borgsdorf ab sofort auch per Lastenfahrrad unterwegs.

Die Lastenfahrräder sind mit einem Elektromotor ausgestattet und verfügen in ihrer mit einem festen, abschließbaren Deckel ausgestatteten Kiste über viel Stauraum. Jana Hapke, die gerne auch ihre kleine Hündin Cilli mitnimmt, Karoline Ott oder andere Kolleg*innen aus Hennigsdorf und Borgsdorf machen sich dann auf zwei Rädern auf ihre Wege, ausgerüstet immer mit Helm und erkennbar an einer gelben Leuchtweste mit dem Logo des Deutschen Roten Kreuzes.

Die ersten Erfahrungen der Mitarbeitenden mit den E-Bikes sind durchweg positiv. „Da uns die Parkplatzsuche erspart bleibt, kommen wir teilweise schneller zu unseren Pflegekundinnen und Pflegekunden als mit dem Auto“, so die Erkenntnis. Nadine Burbas, Vertreterin der Geschäftsführung der MEDI-MOBIL, nennt weitere positive Effekte. „Mit den Lastenfahrrädern sind wir absolut umweltfreundlich unterwegs. Und wir können in unsere ambulanten Pflegedienste jetzt auch Mitarbeitende aufnehmen, die nicht im Besitz einer Fahrerlaubnis sind.“ In Gesprächen mit Interessierten habe sich dies zuletzt zunehmend als Thema herausgestellt.



Startklar mit Helm und Warnweste: Ulrike Schneeweiß, Nadine Burbas, Jana Hapke mit Hündin Cilli und Caroline Ott (v. l.) präsentieren in Hennigsdorf die neuen Lastenfahrräder

© Bernhard Schwiete/DRK-KV Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.

Impressum

DRK-KV Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.

Redaktion:
Bernhard Schwiete

V.i.S.d.P.:
Klaus Bachmayer

Herausgeber:
DRK-KV Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.
Dr.-Wilhelm-Külz-Straße 37-38
15517 Fürstenwalde
03361 5967-0
www.drk-mohs.de
info@drk-mohs.de

Auflage:
8.500